

MwSt.-Zahlung für Sportvereine

Innerhalb 21. August sind alle Vereine, die aufgrund des Gesetzes Nr. 398/91 das Pauschalverfahren für die Mehrwertsteuer anwenden, verpflichtet, die trimestrale Mehrwertsteuerzahlung vorzunehmen. Dabei muss die im Zeitraum April bis Juni 2003 einkassierte MwSt. aufgrund der vorgesehenen Pauschalabzüge berechnet und mittels Einzahlungsvordruck F24 über die Bank oder das Postamt eingezahlt werden. Der betreffende Einzahlungskodex für die MwSt.-Schuld ist 6032.

VSS-Unfallversicherung

Der VSS hat kürzlich die Sportunfallversicherung für Sportler, Funktionäre und Betreuer für den Zeitraum 1. August 2003 bis 31. Juli 2004 erneuert. Zu der bereits bestehenden Haftpflichtversicherung gegen Dritte, welche alle Mitgliedsvereine ohne Kostenbelastung automatisch mitversichert, ist die Unfallversicherung fakultativ, das heißt, dass der interessierte Verein oder die Sportler/innen selbst für die

Versicherungsprämien aufkommen müssen. Die Deckungsleistungen sind gleichgeblieben, lediglich die Versicherungsprämie pro Sportler und Jahr wurde 10,54 Euro erhöht. Die ausführlichen Versicherungsleistungen wurden allen Mitgliedsvereinen zugeschickt, weiters ist das Rundschreiben auch unter www.vss.bz.it weiter unter Service/Versicherungen abrufbar.

VSS-Haftpflichtversicherung

Die bereits seit mehreren Jahren bestehende VSS-Haftpflichtversicherung, welche allen Mitgliedsvereinen im Streitfall gegen Dritte zugute kommt, wurde vor kurzem um ein weiteres Jahr verlängert. Die Versicherungssumme pro Schadensfall beträgt 2.582.000 Euro bei einem Selbstbehalt von 258 Euro.

Europäische Union: Ab 2005 aus für Tabakwerbung im Sport

Mit der Veröffentlichung im Amtsblatt trat die Verordnung über die Werbung und das Sponsoring zugunsten der Tabakerzeugnisse in den EU-Mitgliedsstaaten in Kraft. Die EU-Staaten haben nun bis zum 31. Juli 2005 Zeit, diese Richtlinie, die auch Auswirkungen auf das Sponsoring internationaler Sportveranstaltungen haben wird, in nationales Recht umzusetzen. Im Einzelnen sieht die Richtlinie vor:

- das Verbot von Tabakwerbung in Presse und anderen gedruckten Veröffentlichungen

sofern diese nicht ausschließlich für im Tabakhandel tätige Personen vorgesehen sind;

- das Verbot von Rundfunkwerbung für Tabakerzeugnisse sowie das Sponsoring von Rundfunkprogrammen durch Tabakunternehmen;
- das Sponsoring von Sportveranstaltungen, an denen mehrere Mitgliedsstaaten beteiligt sind, die in mehreren Mitgliedsstaaten stattfinden oder sonstige grenzüberschreitende Wirkung haben, ist künftig nicht mehr zulässig.

Sportmedizinischer Dienst

Mit 1. August nahm der sportmedizinische Dienst des Sanitätsbetriebs Bruneck seine Tätigkeit auf. Die sportmedizinischen Untersuchungen werden nicht mehr vor Ort (wie es bei Dr. Regele der Fall war) durchgeführt, sondern in der Form, wie sie in den Sanitätsbetrieben von Bozen und Brixen immer schon angeboten und durchgeführt wurden. Die sportärztlichen Untersuchungen wird Dr. Alex Mitterhofer durchführen.

VSS-Fußball-Abschlussturnier U10/U11



Zu einem großen Fest wurde das VSS-Fußball-Abschlussturnier der Kinder U10 und U11 in Leifers/Galzien. 440 teilnehmende Kinder und rund 1300 Zuschauer erlebten ein richtiges Fußballfest. Den ganzen Vormittag gab es Spiele auf Kleinfeld, und zwar ohne Tabellen und Platzierungen. Am Ende bekam jeder Teilnehmer eine Medaille. Als Rahmenprogramm wurde auch eine Modellflugschau sowie eine Vorführung der Carabinieri-Hundestaffel geboten.

Sportvereine von Kassenpflicht befreit

Seit 12. Juli 2003 müssen die Betreiber von Vergnügungseinrichtungen sowie von Sport- und anderen Veranstaltungen die Einnahmen für den Zutritt der Kunden und Zuschauer durch eigene Eintrittskarten oder Zutrittsberechtigungen belegen. Die Amateursportvereine sind allerdings von dieser Regelung befreit.

Pilotprojekt Kardiosportgruppe Meran

Risiko für Herzinfarkt verringern

Kardiosportgruppe aus der Sicht der Teilnehmer, Organisatoren und der Übungsleiter

Die Kardiosportgruppe Meran wurde im Jahre 2000 auf Betreiben von Michael Mayrhofer, Karl Erb und Herbert Alber, unterstützt von Walter Paris und dem Obmann des VSS, Günther Andergassen, als Pilotprojekt aus der Taufe gehoben.

Nach anfänglichen Diskussionen hat man sich entschlossen, den Aufbau und die Führung nach dem bewährten Modell des deutschen Verbandes für kardiale Prävention und Rehabilitation anzugleichen. Dies bedeutet, dass die Übungsstunden durch einen von der erwählten Gesellschaft ausgebildeten Übungsleiter gehalten werden und dass bei jeder Übungseinheit ein Arzt, wenn möglich ein Kardiologe, anwesend sein muss. Natürlich muss ein Notfallkoffer mit Defibrillator und den nötigen Medikamenten und Instrumentaria vorhanden sein.

Primar Wolfgang Oberlechner erteilte die Zusage, dass bei jeder Übungseinheit ein Arzt aus seiner Abteilung anwesend sein wird. Zudem wurden vom VSS zwei weiteren Übungsleitern die Ausbildung in Deutschland ermöglicht. Als Stützpunkt der Aktion konnte die Turnhalle und das Schwimmbad des Seraphischen Liebeswerks in Meran gemietet werden. Als Übungsleiter stellte sich der bereits auf diesem Gebiet ausgebildete Sportlehrer und Sportwissenschaftler Erb Karl zur Verfügung.

So konnte im Oktober 2000/01 mit der ersten Gruppe von Patienten begonnen werden. Ohne öffentliche Werbung und ohne weiteres Zutun haben sich bei der ersten Stunde 16 Teilnehmer versammelt, alle über „Mundwerbung“ und begeistert, an einer solchen Initiative teilnehmen zu können. Auf Grund der Überschaubarkeit und der Gruppendynamik mussten bereits im ersten Jahr einige Patienten, welche am Projekt mitmachen wollten, auf das kommende Jahr verwiesen werden.



Wer regelmäßig Sport betreibt, kann das Risiko für Herzinfarkt verringern.

Das hieß, dass im Jahre 2001/02 nach anfänglich großen Schwierigkeiten betreffend Turnhalle und der Bereitschaft des Arztes, bereits zwei Gruppen (18 bis 20 Personen) auf die Beine gestellt wurden. Zudem wurde alle 14 Tage das Schwimmbad für eine kurze Zeit benützt, worin Entspannungsübungen und Muskelregeneration angeboten wurde. Informationen über die Ernährung und psychologischen Effekte einer Herzerkrankung, konnten uns durch die Seminare über den psychologischen Dienst des Sanitätsbetriebes West (Dr. Maas) vermittelt werden.

Im Jahre 2002/03 wurde das Projekt nach den gleichen Kriterien weitergeführt, wobei jedoch auf Grund der relativ geringen Nachfrage der psychologischen Bereich gestrichen wurde, was aber nicht heißt, dass er nicht wieder aufgenommen werden sollte, da es sicherlich von unschätzbaren

Wert wäre, zum Training des Bewegungsapparates auch die Psyche zu behandeln.

Positive Erfahrungen

Die Teilnehmer entwickeln eindeutig eine positive und objektive Einstellung zu ihrer Problematik. Die Einschätzung

ihrer Leistungsmöglichkeiten und die Freude, welche ihnen durch das gemeinsame Bewegungstraining vermittelt wird, führt sicherlich dazu, besser mit ihrer Krankheit umzugehen und die Präventivmaßnahmen als wichtigsten Teil der Behandlung und ihres Lebens anzusehen. Die Eigeninitiative, welche alle Teilnehmer auszeichnet, unterstreicht ihre Verantwortung welche sie sich selbst aber auch der Gesellschaft gegenüber schuldig sind und dass sie nicht auf die leichte Schulter nehmen.

Durch das einmal wöchentliche Treffen kann sicherlich nicht nach medizinischen und trainingswissenschaftlichen Kriterien eine optimale Veränderung erzielt werden, trotzdem sportet es einen Großteil der Teilnehmer an, auch in ihrer Freizeit sich sportlicher Tätigkeiten anzunehmen und den optimalen Kriterien einer präventiven Maßnahme gegen Gefäßveränderungen gerecht zu werden.

Für die Zukunft wäre es sicherlich interessant herauszufinden, inwieweit Teilnehmer an den Herzsportgruppen auch in Südtirol weniger ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen müssten und inwieweit die Lebenserwartung solcher Menschen denen in den anderen Ländern ähnlich gestellt ist.

Ziele der kardiologischen Rehabilitation

Laut WHO sind in der kardiologischen Rehabilitation drei Zielbereiche abzugrenzen:

- **Medizinische Ziele:** Prävention kardialer Mortalität, Senkung kardialer Morbidität, Senkung der Rate an Herzinfarkten und Gefäßverschlüssen, Verringerung der Angina-pectoris- und Dyspnoe-Beschwerden;
- **Psychologische Ziele:** Wiederherstellung von Selbstvertrauen, Reduktion von Angst und Depressivität, Verbesserung von Stressmanagement, Wiedererlangen einer befriedigenden Sexualität;
- **Sozioökonomische Ziele:** Rückkehr zur Arbeit, wenn angemessen, Unabhängigkeit in den Alltagsaktivitäten, Reduzierung der indirekten medizinischen Kosten z. B. durch frühzeitige Entlassung aus dem Akutkrankenhaus, weniger Medikamente, weniger Rehospitalisierungen.

Gespräch mit dem Landesrat für Gesundheit Otto Saurer

Der Sport als wichtige Prävention

Über Aufklärung und Sensibilisierung ein entsprechendes Bewusstsein schaffen

Ziel einer jeden Gesundheitspolitik muss es sein, dass die Bürgerinnen und Bürger vorbeugend für ihre Gesundheit sorgen. Ein wichtiger Faktor dabei ist die sportliche Betätigung. Ein Gespräch dazu mit dem Landesrat für Gesundheit Otto Saurer.

Herr Landesrat, inwieweit sehen Sie die Sportvereine als wichtige Träger des Gesundheitswesens?

Landesrat Saurer: Bewegungsmangel ist eine der ausgemachten Ursachen für viele Erkrankungen unserer Zeit. Er ist eine wichtige Ursache für übergewichtige Kinder; für die Haltungsschäden bei Schulkindern, aber auch für die großen Volkskrankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes. Körperliche Aktivität und Sport haben nachweislich positive gesundheitliche Wirkung. Selbst bei psychosomatischen und Krebserkrankungen ist durch Bewegung und Sport Vorbeugung und Therapie möglich. Die Sportvereine und mit ihnen der



Landesrat Otto Saurer

Sport werden zusehends wichtige Partner des Gesundheitswesens im Bemühen um die Stärkung der Prävention und Gesundheitsförderung sowie zur Förderung eines gesunden Lebensstils. Kurz: Der organisierte Sport ist neben der gesunden Ernährung und einem

positiven Denken eine der drei ganz wichtigen Säulen im Präventionsbereich.

Untersuchungen in Deutschland haben ergeben, dass ein für den Sport ausgegebener Euro mit drei Euro Kosteneinsparung belohnt wird. Können trotz der angespannten Haushaltslage die Ausgaben der Landesregierung im Bereich Sport in Zukunft aufrecht erhalten bleiben?

Saurer: Angesichts des enormen Beitrags des Sports zur Volksgesundheit bin ich als Landesrat für das Gesundheitswesen ein überzeugter Befürworter für eine angemessene Unterstützung des Sports durch das Land. Gerade deshalb haben wir die Ticketbefreiung auf die sportmedizinischen Untersuchungen aller Jugendlichen unter 18 Jahren schon vor Jahren eingeführt. Das will ich auch zukünftig beibehalten. Für die Sporttauglichkeitsuntersuchungen seitens der Grundärzte werden wir in gemeinsamen Verhandlungen eine ähnliche Lösung

anstreben. Ich unterstütze in diesem Zusammenhang sehr die Initiativen des VSS zur Förderung der Herzgruppen und des gesundheitsorientierten Seniorensports. Die Förderung des Sports wird daher auch in Zukunft Priorität beibehalten; dies ist auch eine gesundheitspolitische Leitlinie.

Was ist notwendig, damit die Prävention noch mehr ins Bewusstsein der Bevölkerung eindringt?

Saurer: Prävention kann nicht verordnet werden. Es muss über Aufklärung und Sensibilisierung ein entsprechendes Bewusstsein geschaffen werden; der eigentliche Wert des Sports zur Gesundheitsförderung ist ebenso noch nicht so erkannt. Umso mehr brauchen wir Promotoren, besser Protagonisten, wie es die Sportvereine sind mit ihrem vielfältigen Angebot an Jugend- und Breitensport. Ich denke, dass der Sportunterricht in der Grundschule aus diesem Grunde zu verstärken ist.



Raiffeisen Meine Bank
www.raiffeisen.it